

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das erste Buch meines Lebens

Roentgen, Ludwig

Rotterdam, 1845

Capitel II. Einige wichtige Lebens Umstände und Charakteristik meines Vaters.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747984)

ten war, hielt sie streng und fest an ihre Ordnungen, Sitten und Gebräuche, und war ihnen ängstlich-punktlich unterworfen.

Friede sei mit ihrer Asche! Das Gedächtniss dieser Gerechten ist noch im Segen, wie ich bei meinem letzten Aufenthalt in meiner Vaterstadt, 30 Jahre nach ihrem Tode erfahren habe.

CAPITEL II.

Einige wichtige Lebens Umstände und Charakteristik meines Vaters.

Jetzt führe ich euch zu meinem Vater, diesem Manne von einem vielseitigen thätigen, kraftvollen Geiste und kindlich gutem reinen Herzen.

Er war in Mühlheim am Rhein geboren und erlernte bei seinem Vater die Cabinetmacherei. Sein Vater war ein Eiferer für Luthers lehren und seine Mutter eine fromme exemplarische Christinn. Im 20^{ten} Jahre verliess er sein väterliches Haus um sich in der Fremde in der Kunstschlerei zu vervollkommen. Er arbeitete im Haag, Rotterdam und Amsterdam bei den geschicktesten Meistern seiner Zeit, und als er hier nichts mehr lernen konnte, reiste er mit einem

Kauffahrteischiff als einziger Passagier nach London.

Der Schiffer aber hatte eine geheime Instruction, weil das Schiff alt und die Ladung über den Werth versichert war, dasselbe scheitern zu lassen. — Demgemäss richtete er seinen Cours gegen eine Sandbank oder einen Felsen, und plötzlich schrie er: wir sind verloren! und begab sich mit dem Schiffsvolk schleunig auf ein Boot. Meinen Vater wollte er jetzt durchaus nicht aufnehmen, aus Furcht er möchte das Bubenstück verrathen. In dieser verzweiflungsvollen Lage warf sich, euer Grossvater vor Gott auf die Knie und rief ihn in heissen Gebeten um Rettung und Erbarmung an. — Und siehe: plötzlich wandte sich der Wind, das Schiff veränderte seinen Lauf und entging glücklich der drohendsten Gefahr. Jetzt eilte der Capitän mit seinen Matrosen wieder zu dem verlassenen Schiff, und behandelte nun seinen zurückgelassenen Passagier mit vieler Güte, erliess ihm die Frachtgelder und erzeugte ihm bei seiner Ankunft alle mögliche Dienste, wahrscheinlich damit er ihn nicht verrathen möge.

Diese Begebenheit machte einen tiefen Eindruck auf das Herz meines Vaters; in seinem kindlichen Glauben sah er seine Rettung als eine Erhörung seines Gebetes an, und fasste den festen Entschluss in keine Sünde zu willigen, noch irgend etwas zu thun, was wider Gottes Gebot ist.

In London fand er bald Arbeit und guten Verdienst.

Er legte sich aufs graviren, auf die Mosaik in Holz und auf die Mechanik mit so gutem Erfolg, dass er bald von den geschicktesten Cabinetmachern gesucht und reichlich belohnt wurde. — Aber eben dieser sein richtiger Verstand stürzte ihn bald in 's Verderben. — Die Lüste der Jugend erwachten in ihm, die Reize des andern Geschlechts, die vielfältigen Versuchungen dieser grossen Stadt wirkten mächtig auf ihn, und der unschuldige fromme Jüngling wurde jetzt bei der Leichtigkeit womit er sein Geld erwarb, (*) ein Verschwender, vergass seines Gelübdes, gerieth in lockere Gesellschaften und sank immer tiefer, jedoch stets unter mächtigen Bestrafungen seines Gewissens; eine wohlthätige Folge seiner frommen religiösen Erziehung, wie ihr gleich hören werdet.

Als er nämlich einst zu einem Hause der Freude taumelte, führte ihn der Weg nach der Sanct Pauls Kirche. Hier traf sein Blick auf ein Gemälde, welches die himmlische Erscheinung darstellte, die Paulus, den wüthenden Verfolger der ersten Christen, so sehr umstimmete, dass er der eifrigste Verbreiter des Christenthums wurde. Der Hauptmoment dieses Gemäldes war das Hinstürzen Paulus, und die aus dem himmlischen Lichte rufende Stimme: « Saul, Saul, was verfolgst du mich. »

Der Jüngling erschrak, das Gemälde traf und

(*) Er hatte eine Mosaik in Holz erfunden, arbeitete für eigene Rechnung und seine Kunstarbeiten wurden von den Cabinetmachern sehr gesucht und reichlich bezahlt.

erschütterte sein Innerstes; er sah in Saulus sein eigenes Bild, wie auch er auf dem Wege der Sünde und des Lasters wandelte, und Jesum seinen Herrn verfolgte und belästerte. (*) Augenblicklich kehrte er um, ging nicht in das Haus lachender Freude, ging in seine Kammer, warf sich vor Gott nieder, weinte bittere Thränen über sein sündliches Leben, bat Gott um Gnade, um Vergebung seiner Sünden, um Kraft zum Guten und gelobte auf's neue, die Wege der Sünde zu meiden.

Doch bald gab er der Verführung seiner lustigen Gesellschafter wieder Gehör, die des Jünglings mit so zartem Gewissen spotteten und ihn auslachten, — sank noch tiefer und wäre vielleicht an Leib und Seele zu Grunde gegangen wenn nicht Gott der gütige Vater der Menschen, der nicht den Tod und das Verderben des Sünders will, sondern dass er durch die Erkenntniss der Wahrheit gerettet und selig werde, seine erbarmende Vaterhand gegen ihn ausgestreckt und durch seine mächtige Gnade ihn von den Wegen der Sünde ab, und wieder auf den Pfad der Tugend und Seligkeit geleitet hätte.

Er selbst, mein guter Vater, wenn er uns, seinen Kindern, dieses erzählte, fügte öfters hinzu:

Tausend mal hatt' ich geweint,
Schmerzlich meinen Fall bereut,
Und des Herzens Flüchtigkeit.

(*) Ich bediene mich hier und in der Folge der eigenen Ausdrücke meines Vaters.

Tief bog mich die Sünde nieder,
Aber dann vergass ich wieder,
Meine Thränen, Vater, Dich!
Und mein Fleisch besiegte mich.

Und nun höret die Geschichte seiner wunderbaren Rettung oder Bekehrung, die einen tiefen Eindruck auf mein kindliches Gemüth machte und nachher auf meine theologische und religiöse Denkungsart mächtig influirte.

Gerade zu der Zeit, als mein Vater, Gott und seiner frommen Gelübde fast völlig vergessen hatte, kam der Graf von Zinzendorf in Gesellschaft einiger mit ihm gleichgesinnter Männer nach London, um die von ihm in Deutschland gestiftete Brüdergemeinde auch daselbst auszubreiten. (*) Der Graf und seine Gehülfen predigten daselbst in einem dazu gemietheten Hause. Das machte Aufsehen! Alles lief hin einen deutschen Grafen predigen zu hören. Noch war euer Grossvater nicht in dem Grade verwildert, dass er die Kirchen völlig gemieden hätte, vielmehr hörte er öfters den deutschen Prediger an der sogenannten Hamburger Kirche. Dieser weckte mit dem Donner des Gesetzes die Sünder mächtig aus dem Schlafe der

(*) Die Brüdergemeinde wird gewöhnlich die Gemeinde der Herrnhuter genannt, von ihren ersten Colonie in der Lausitz, namens Herrnhut. Ihr Religions-System hatte viele Aehnlichkeit mit den Pietisten oder Frommen, wie man sie hier zu Lande nennt, und von denen ich auch bei der Charakteristick eurer Grossmutter etwas gesagt habe.

Sicherheit, rührte das Gewissen der Ruchlosen; aber er brachte sie eigentlich nur zur Verzweiflung an Gottes-Gnade und an die Möglichkeit ihrer Besserung; ihm fehlte, wie mein Vater sagte, der helle Blick in's Evangelium, in den Reichthum der erbarmenden und rettenden Gnade Gottes in Christo Jesu; — er brachte die Sünder nur zum Gefühl ihrer Fluch- und Verdammnisswürdigkeit, zur Busse, aber nicht zum Glauben. Jedesmal verliess daher euer Grossvater die Kirche tief erschüttert, voll Angst und Furcht, aber ohne Besserung des Herzens. — Jetzt erscholl das Gerücht von dem deutschen Grafen der predigte, auch zu ihm; er ging demnach eines Sonntags Abends in das Bethaus des Grafen. Er selber predigte zwar heute nicht, sondern einer seiner Gehulften, der Bruder Petrus Böhler. Dieser sprach nach 1 Ep. Pauli an den Thimotheus Cap. 1. v. 13—16: «Der ich zuvor war ein Lästere, und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit wiederfahren, denn ich habe es unwissend gethan im Unglauben.

Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unseres Herrn, sammt dem Glauben und der Liebe die in Christo Jesu ist.

Denn es ist je gewisslich wahr und ein theuer werthes Wort, dass Christus Jesus gekommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen unter welchen ich der vornehmste bin.

Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren auf dass an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigte

alle Geduld zum Exempel denen die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.»—

Von der erbarmenden Gnade Gottes in Christo Jesu auch gegen die allergrössten Sünder, von Gottes herzlicher Barmherzigkeit, jedem Reuevollen seine Sünden zu vergeben, ihm seine Huld und Gnade wieder zu schenken, und wie eben dieser Glaube an Jesum, den Sünder frei mache vom Tyrannenjoch der Sünde und ihn zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes verhelfe.

Und als der Prediger, diese Wahrheit zu besiegeln, folgende Verse aus ihrem Liederbuche mit Pathos hersagte :

Wer nur ein Sünder ist in seinem Wesen,
Und ist noch nicht aus eigener Kraft genesen,
Und liegt zu Jesu Füßen als erstorben, (*)
Von solchen ist kein einziger verdorben.

Und wär's ein Bär, er wird zu einem Lamme,
Und wär er kalt wie Eis, er wird zur Flamme,
Ja, wär er todt wie Stein, er kommt zum Leben
Und wird vom Sohn dem Vater übergeben. (†)

Seht, seht das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt,
Seht, seht die offenen Liebes Armen,
Dess, der sich zu dem Sünder neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

(*) d. h. kraftlos zum Guten.

(†) d. h. erlangt wieder Freudigkeit zu Gott als seinem versöhnten Vater und fühlt sich wieder sein Kind.

Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein,
Deswegen kam der Sohn auf Erden,
Und nahm nachher den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für,
So stark an unser's Herzens Thür.

Da konnte sich euer Grossvater nicht länger halten, er stand auf, trat vor den Tisch des Petrus Böhler und fragte mit lauter Stimme, unter einem Strome von Thränen: was muss ich thun, dass ich selig werde? Kann mir noch geholfen werden? Kann ich noch zum Frieden mit Gott kommen? Vergebung meiner Sünden erlangen — ich — der allergrösste der Sünder?... Ja, sprach Petrus Böhler zu ihm mit apostolischer Würde, ja, mein Freund, auch dir kann noch geholfen werden! wo die Sünde mächtig ist, da ist Gottes Gnade noch viel mächtiger! Der Heiland nimmt die Sünder an! Wer zu ihm kommt, den stösst er nicht hinaus u. s. w.

Mit diesen und andern Worten machte er ihm Muth an die Möglichkeit seiner Besserung, seiner Befreiung von der Knechtschaft der Sünde, zu glauben, und flösste seinem Herzen durch Hinweisung zu dem, der da ist die Versöhnung für seine und der Weltsünde, Frieden mit Gott ein. Mit einem beruhigten Gewissen, mit Frieden der Seele, mit dem festen Entschluss der Besserung ging er zu Hause; und um gegen jede neue Verführung seiner Kameraden gesichert zu sein, miethete er sich gleich des

andern Tags eine andere Wohnung, nicht weit von dem Bethause des Grafen. (*)

Täglich besuchte er jetzt diese Erbauungsstunden, machte sich näher mit dem Grafen und seinen Gehülfen bekannt, die sich auch seiner mit Christus Liebe annahmen, ihn auf den Weg der Besserung leiteten, und darauf fortführten, so dass er in kurzen Zeit mit dem Apostel von sich sagen konnte: das Alte ist vergangen, es ist alles neu an mir geworden. — Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern

(*) Ich habe euch, liebe Kinder, die Geschichte der plötzlichen Umwandlung eures Grossvaters so viel wie möglich mit seinen eigenen Worten erzählt. — Dies war, wie Jean Paul im 3 Th. seines Hesperus S: 16. sagt, die Geburtsstunde höhern Lebens in ihm. Jeder Mensch, an dem die Tugend etwas höheres ist als ein zufälliges Wasserrad und Holztrieb, muss die Stunde angeben können, worin jene die Hamadryade seines Innern wurde, welches die Theologen Bekehrung und die Herrnhuter Durchbruch nennen.

Ja es giebt in jedem mehr solarischen als planetarischen Menschen eine hohe Stunde, wo sich sein Herz unter gewaltsamen Bewegungen und schmerzlichen Lossreissungen, endlich durch eine Erhebung plötzlich umwendet gegen die Tugend, in jenem unbegreiflichen Uebergang, wie der ist, wenn sich der Mensch von einem Glaubenssystem auf einmal zum andern oder vom höchsten Punkte des Grolls schnell zu einer zerschmelzenden Vergebung aller Fehler hinüber hebt. — Jene hohe Stunde, die Geburtsstunde des tugendhaften Lebens ist auch die süsseste desselben, weil jetzt dem Menschen ist als wäre ihm der drückende Körper abgenommen, weil er die Wonne genießt keine Widersprüche in sich zu fühlen, weil alle seine Ketten fallen, weil er nichts mehr fürchtet im schauerlich erhabenen Universum. Der Anblick ist gross, wenn der Engel im Menschen geboren wird, wenn alsdann am Horizont der Erde die zweite Welt aufsteigt und wenn die ganze Sonnenwärme der Tugend durch keine Wolken mehr auf das Herz fällt.

Goldene Worte, — die ich jeden zu erwägen bitte, der über vorstehende Erzählung mitleidig die Achseln zuckte.

Christus lebet in mir, und was ich noch lebe im Fleische, das lebe ich in Glauben, in der Liebe und in der Nachfolge des Sohnes Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dahin gegeben hat. — Ich vermag Alles wider die Sünde und Alles für Gott und die Tugend, durch den der mich mächtig macht, Christus.

Bald trat er als Mitglied zu der Brüdergemeinde über und wurde in der Folge von der Direction sämtlicher Gemeinden zur Bekehrung der Heiden in andere Welttheile, und nachmals zur Erbauung der Frommen in verschiedene protestantische Länder versendet. — Späterhin wohnte er in Herrenhaag ohnweit Frankfurt am Main und als diese Colonie von dem Grafen von Lüdingen vertrieben wurde, zog er mit derselben nach Neuwied, wo selbst er sich häuslich niederliess.

Hier errichtete er eine Möbelfabrik, die sich durch seine Künstlertalente und durch seine rastlose Thätigkeit unter der Mitwirkung seines ältesten Sohnes so sehr erhob, dass sie zuletzt alle Möbel-Fabriken Europens verdunkelte. Viele Fürsten Deutschlands, die Statthalter der Niederlande, die Könige von Preussen, von Polen, sogar von Frankreich, und die Kaiserinn von Russland schmückten ihre Palläste und Schlösser mit seinen Möbeln. Ihr könnt euch einen Begriff von der Kostbarkeit dieser Möbeln machen, wenn ich euch sage, dass der Preis derselben bis auf 80,000 Thaler stieg.

Die mit dem Absatz dieser Möbeln verbundenen Reisen, seine Bekanntschaft mit so vielen grossen und kleinen Höfen u. s. w. hob seinen Geist aus der engen Sphäre des bürgerlichen Lebens, und aus dem damals noch sehr beschränkten Idcenkreise der Brüdergemeinde, und gab ihm eine Vielseitigkeit, eine Gewandheit, einen Adel der Gesinnung, eine Duldung und Menschenliebe die man wahrlich bei wenig Menschen seiner Zeit fand und noch findet, und die ich als Jüngling anstaunte, als Mann verehrte und jetzt erst nach ihrem hohen Werthe zu schätzen weiss. Er hatte dabei die schöne und seltene Gabe leicht und frei aus seiner hohen idealischen Künstlerwelt hinüber zu gleiten in seine häuslichen Umgebungen, und war dann ein liebevoller Gatte, ein zärtlicher Vater und ein warmer, offener, theilnehmender Freund. — Ich und meine Geschwister hingen mit eben so vieler Liebe als Ehrfurcht an ihm, und selten haben wir ihn mit Wissen und Willen betrübt, weil wir sahen, wie sehr ihn jede Unart seiner Kinder schmerzte, und an seinem Herzen, an seiner Gesundheit, ja an seinem Leben nagte.

Sonderbar war's, dass ihn, dem nicht leicht ein häusliches Leiden seinen frohen Muth benahm, dem keine Widerwärtigkeit druckte, kein Widerstand beugte, jede Herzens Unart seiner Kinder, jede schlechte Handlung derselben, ernst, in sich gekehrt, still und melancholisch machte, ja, dass er öfters so sehr daran litt, das er sich augenblicklich krank darnieder legte.

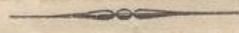
und sobald er sah, dass das Böse uns mit Reue erfüllte, sobald er die Hoffnung unserer Besserung fassen durfte, wieder genass und derselbige heitere, gute Vater war. Veilleicht und wahrscheinlich kam es daher, dass er sich selber, dass er das menschliche Herz kannte, und folglich in jedem Keime des Bösen schon die volle Frucht erblickte, schon im Geiste voraus sah, wohin uns dieser schlimme Hang einst führen könne.

Bis an seinem Tode ehrte und liebte er die Brüdergemeinde, durch die Gott ihn gerettet und wieder auf den Weg der Tugend und Frömmigkeit geleitet hatte, so wenig er auch in manchen Stücken mit derselben überein stimmte. — Vorzüglich war ihm die Einseitigkeit und der Geisteszwang unerträglich, in welcher die Gemeinde ihre Mitglieder damals noch zu erhalten strebte. Es lebte in ihm der reine, freie, und froh machende Geist des wahren Christenthums, der rechte freie Geist eines Paulus, eines Luther, u. s. w. deren Schriften auch seine Lieblingsbücher waren, und blieben bis an's Ende seines Lebens.

Daher wollte er seinen Kindern keinen Zwang auflegen, er stellte es in ihre freie Wahl, ob sie Mitglieder der Brüdergemeinde werden, oder wieder in die Gemeinschaft der lutherischen Kirche zurück treten wollten, in welcher er geboren und erzogen war. — Ihr seid theuer erkauft, pflegte er dann oft zu sagen, werdet nicht der Menschen Knechte! Wenn ihr nur dem Evangelio Christi gehorsam und Menschen Gottes

werdet, zu allem guten Werk geschickt, so seid ihr meine lieben Kinder zu welcher kirchlichen Verfassung ihr euch einst auch begeben wollt.

In ihm, in seinem Thun und Lassen, in seinen Reden und Schweigen, habe ichs in späteren Jahren gesehen, dass der Glaube, wie Luther sagt, ein kräftig Ding ist, das den Menschen verändert an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften, und dass es Wahrheit ist, was Paulus sagt: Ist jemand ein Christ, so ist er eine neue Creatur, das Alte ist vergangen, es ist alles neu an ihm geworden, die Grundzüge seines Geistes und Herzens, das was ihn von andern Menschen unterschied, seine Individualität, war nicht verlöscht; aber wie gereinigt, wie veredelt, wie erhöht! Doch ich vermag nicht sein Bild zu vollenden, aber ich freue mich auf die Zeit wo ich ihn wiedersehen, wiederfinden, umfangen werde mit den Gefühlen ewigen Beisammenseins, und wo ich euch, meine Kinder, ihm werde zuführen können und sagen: Siehe da Vater, meine Kinder, deine Enkel, die ich lehrte deinem Bilde ähnlich zu werden, und in guten, schönen, edlen Werken zu trachten nach der Würdigkeit des ewigen Lebens.



CAPITEL III.

*Rückerinnerungen aus den dunkeln
Jahren meines Lebens.*

Der Mensch, besonders der werdende Mensch, steht unter dem Einfluss des Universums; und alle Kräfte desselben, nicht bloß seine nähere Umgebung, auch die entferntesten Begebenheiten und Vorfälle können auf ihn wirken und auf die ganze Dauer seines Daseins influiren.

Das bekannte Erdbeben zu Lissabon am 1^{ten} November 1755, dessen Stöße auch in den Rheingegenden sehr fühlbar waren, hatte meine Mutter in Angst und Schrecken gesetzt, und selbst mich, — das werdende Menschenkind, das sie unter ihrem Herzen trug, getroffen. Hierzu kam noch der Tod ihrer Mutter, der 4 Wochen nach meiner Geburt erfolgte. Dieser hatte ihr Gemuth so heftig angegriffen, und in eine so tiefe Schwermuth versetzt, dass sie mir in und mit der sonst sanft nährenden und belebenden Muttermilch, ein zerstörendes Gift des Lebens reichte. — Zu spät entdeckte man die wahre Ursache meiner plötzlichen Hinfälligkeit, und als man mich endlich von der Mutterbrust entwöhnte, siehe, da hatte der frische Lebenskeim schon so viel gelitten, dass er sich erst im 7^{ten} Jahre wieder zu erholen begann.